

Rhetorische Figuren

1. Sinnfiguren (bildhafte Figuren, Wortfiguren)

Antithese, <i>die</i>	Entgegenstellung von Begriffen und Gedanken.	„Krieg und Frieden“ – „Sie drohte so kalt, dass ihm heiß wurde.“
Euphemismus, <i>der</i> (Beschönigung)	Das Negative eines Sachverhaltes wird durch positive Bezeichnungen verhüllt oder beschönigt.	„entschlafen“ für „sterben“ – „Kap der guten Hoffnung“
Hyperbel, <i>die</i>	Starke Übertreibung.	„blitzschnell“ – „ein Meer von Tränen“
Klimax, <i>die</i> (Steigerung)	Eine Reihe von Ausdrücken werden in steigender Anordnung gebraucht.	„Veni, vidi, vici.“ („Ich kam, ich sah, ich siegte.“)
Klischee, <i>das</i>	Abgegriffene, durch allzu häufigen Gebrauch verschlissene Redewendung; meist ins Triviale abgeleitend.	„das schmelzende Herz“ – „Von verzückten Empfindungen lieblich ergriffen, blickte sie auf und schaute in seine treuen Augen.“
Litotes, <i>die</i> (Verneinung, auch doppelte Verneinung)	Steigerung eines Begriffs durch Abschwächung oder Verneinung seines Gegenteils. Bejahung durch doppelte Verneinung.	„Nicht unschön!“ – „Er war kein Nichtsnutz!“
Metapher, <i>die</i> <i>kühne M.</i> <i>konventionelle M.</i> <i>verblasste M.</i>	Bedeutungsübertragung, sprachliche Verknüpfung zweier semantischer Bereiche, die gewöhnlich unverbunden sind: Eine Metapher ist ein Wort in einem Zusammenhang, in dem es etwas anderes meint, als es bedeutet.	„ausgesetzt auf den Bergen des Herzens“ – „das Feuer der Liebe“ – „am Fuße des Berges“
Metonymie, <i>die</i> (Umbenennung)	Ersetzen eines gebräuchlichen Wortes durch ein anderes, das zu ihm in unmittelbarer Beziehung steht: z. B. Autor für Werk, Ursache für Wirkung, Gefäß für Inhalt, Ort für Person.	„Er hat den ganzen Büchner gelesen.“ – „Hüte deine Zunge!“ – „Er hat zwei Glas getrunken.“ – „Paris hat noch nicht geantwortet.“
Oxymoron, <i>das</i>	Zwei sich widersprechende Begriffe sind unmittelbar miteinander verknüpft. (Antithese: keine unmittelbare Verknüpfung).	„schwarze Milch“ – „warmer Schnee“ – „bittersüße Erinnerung“
Pars pro Toto	Ein Teil steht für das Ganze: Mit einem Teilbegriff wird das Ganze gemeint.	„Dach“ für „Haus“, „der Mensch“ für „die Menschheit“

Personifikation, <i>die</i> (Vermenschlichung)	Abstrakten Begriffen, unbelebten Erscheinungen, Tieren und Pflanzen werden Eigenschaften oder Verhaltensweisen zugeordnet, die nur Personen zukommen.	„die Sonne lacht“ – „die Natur erwacht“
Pleonasmus, <i>der</i>	Überflüssige, redundante Ergänzung eines Begriffs.	„weißer Schimmel“ – „unwahre Verleumdung“
Symbol, <i>das</i>	Ein konkreter Gegenstand wird als Träger eines allgemeinen Sinnzusammenhanges gesetzt.	„Kreuz“ als Symbol für den christlichen Glauben – „Krone“ als Symbol der Macht
Synästhesie, <i>die</i> (Sinnübertragung)	Verbindung unterschiedlicher Sinneseindrücke.	„warme Farben“ – „knallrot“
Tautologie, <i>die</i>	Bedeutungsähnliche Worte werden aneinander gereiht, um einer Aussage mehr Gewicht zu geben.	„Persil bleibt Persil“ – „immer und ewig“
Vergleich, <i>der</i>	Durch einen Vergleichspartikel (wie, als ob etc.) wird eine Beziehung zwischen zwei Begriffen hergestellt, um den ersten zu veranschaulichen.	„Achill ist stark wie ein Löwe.“
Zweierfigur, <i>die</i> Dreierfigur, <i>die</i> Akkumulation, <i>die</i>	Anhäufung von zwei, drei oder mehreren Begriffen	„Die Kinder, die Eltern und die Großeltern feiern gemeinsam.“

2. Grammatische Figuren

Chiasmus, <i>der</i>	Überkreuzstellung nach dem griech. Buchstaben Chi = X; sich syntaktisch oder semantisch entsprechende Satzglieder werden spiegelbildlich gegenübergestellt.	„Der Lehrer war faul, fleißig war der Schüler.“ – „Ich weiß nicht, was ich will; ich will nicht, was ich weiß.“
Ellipse, <i>die</i>	Unvollständiger Satz. Auslassung eines Wortes oder Satzteils, das bzw. der leicht ergänzt werden kann.	„Eine schöne Geschichte!“ – „Tür zu!“
Hypotaxe, <i>die</i>	Unterordnung von Sätzen (Satzgefüge). Ggs.: <i>Parataxe</i> .	„Sie geht, weil er kommt und das Kind schläft.“
Inversion, <i>die</i> (Umstellung, auch das Hyperbaton)	Veränderung der üblichen Wortfolge; dient der Hervorhebung wichtiger Worte.	„Groß ist die Güte des Herrn.“
Kette	Ein Satz beginnt mit dem letzten Wort des vorherigen Satzes.	„Er strahlte vor Glück. Glück, das er sich verdient hatte.“

Parallelismus, <i>der</i>	In aufeinanderfolgenden Sätzen werden die Satzglieder in gleicher Weise angeordnet.	„Schnell lief er hin, langsam kam er zurück.“
Parataxe, <i>die</i>	Nebenordnung von Sätzen (Satzreihe). Ggs.: <i>Hypotaxe</i> .	„Das Kind schläft. Sie geht, er kommt.“

Stilbruch	Ausdrucksweisen aus verschiedenen Sprachebenen werden vermischt.	„Mit genialer Feder rotzte er ein Gedicht auf das Blatt.“
-----------	--	---

3. Klangfiguren

Alliteration, <i>die</i> (der Stabreim)	Direkt oder mittelbar aufeinander folgende Wörter beginnen mit dem gleichen betonten Anlaut.	„Bei Wind und Wetter wallen die Wogen.“
Anapher, <i>die</i> (Ggs.: Epipher)	Wiederholung eines Wortes am Anfang von Versen, Sätzen oder Wortgruppen.	„Morgen scheint die Sonne, morgen strahlt das Glück.“
Epipher, <i>die</i> (Ggs.: Anapher)	Wiederholung eines Wortes am Ende von Versen, Sätzen oder Wortgruppen.	„Ihr überrascht mich nicht, erschreckt mich nicht.“
Klangmalerei, <i>die</i>	Nachbildung von Klangwirkungen durch sprachliche Mittel.	„Es brummt und heult, es kracht und zischt.“
Schlagreim, <i>der</i>	Aufeinander folgende Worte reimen sich.	„Gut und Blut.“ – „... unter Dach und Fach.“
Wortspiel, <i>das</i>	Spiel mit Klang und Bedeutung von Wörtern.	Bismarck über einen Diplomaten: „Er ist ein Gesandter, aber kein geschickter.“ – „betrogenen Betrüger“

4. Weitere rhetorische Figuren

Anglizismus, <i>der</i>	Schlagwort aus dem engl. bzw. amerik. Sprachgebrauch.	„Let's go!“ – „O.K.“
Anrede	Wendung an die Leser/-innen	„Liebe Leserin, lieber Leser!“
Apostrophe, <i>die</i>	Pathetische Anrede.	„Gütigste, verehrungswürdigste, großmütigste Fürstin!“
Ironie, <i>die</i>	Unwahre Behauptung, die durchblicken lässt, dass das Gegenteil gemeint ist.	„Du bist mir ein schöner Freund!“
rhetorische Frage, <i>die</i>	Scheinbare Frage, um einer Aussage besonderen Nachdruck zu verleihen.	„Machen wir nicht alle Fehler?“
Schlagwort, <i>das</i>	Parolenhafte Redewendung.	„Frisch – fromm – fröhlich – frei!“ (Turnvater Jahn) – „Keine Experimente!“ (Adenauer)
sprichwörtliche Redensart, <i>die</i>	Eingängige, alltäglich gebrauchte Redewendung, einprägsames Versatzstück.	„Er hält ihr den Daumen.“ – „Er gräbt ihm das Wasser ab.“

Hinweise zur Analyse rhetorischer Figuren

a) Denotation und Konnotation

Das **semantische Gefüge (Bedeutungsgefüge)** eines Begriffs enthält die Ebene der **denotativen** und die der **konnotativen Bedeutungen**. Um die Aussage einer sprachlichen Äußerung zu erfassen, müssen immer beide Bedeutungsebenen betrachtet werden:

- **Denotationen** bezeichnen den Gegenstandsbezug der Wörter.
- **Konnotationen** bezeichnen die assoziativen Begleitvorstellungen eines Wortes. Sprecher/-innen und Hörer/-innen verbinden mit einem Wort – über dessen denotative Bedeutung hinaus – subjektive Vorstellungen (Assoziationen = gedankliche Verknüpfungen), welche zum bloßen Gegenstandsbezug hinzutreten.

Beispiel „Schule“: Denotation → Gebäude, in dem Unterricht organisiert wird.
 Konnotationen → nette Freunde, nette Lehrer, Deutsch macht Spaß, tolle Klassenfahrt, Brötchen und Kakao in der Cafeteria...

b) Wortfelder und Wortfamilien

Wortfeld (auch „**semantisches Feld**“): Gruppe sinnverwandter Wörter.

Beispiel „gehen“: wandern, spazieren, schreiten, latschen, bummeln, marschieren, stolzieren, ...

Wortfamilie: Gruppe von Wörtern, die von einem Kernwort (auch „Wurzelwort“ oder „Primärstamm“ genannt) gebildet, d. h. aus einer etymologischen Wurzel hervorgegangen sind. Zur Wortfamilie „Glück“ gehören z. B.: glücklich, Glücksbringer, Unglück, beglücken ...

Lassen sich in dem Text auffällige **Wortfelder** oder **Wortfamilien** finden?

Zitieren rhetorischer Figuren etc.: Wird ein Einzelwort zitiert, so ist die Bezeichnung der Wortart hinzuzufügen. Das Wort wird immer in seiner ungebeugten Form zitiert.
 Beispiel: Das Verb „zitieren“ steht am Ende des vorangehenden Satzes.